Dresden 1880.

Auflage 35000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tagesblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

25. Jahrgang.

Inserate werden Montags bis 12 Uhr Mittags, 2 Uhr angenommen. Sonntags bis Montags 12 Uhr Mittags nur an Abonnenten, Schloßgasse Nr. 5 bis Nachm. 5 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

Carl Höpfner,
Landhaus-Strasse Nr. 4 und 5
empfiehlt seine
Weinhandlung mit altdeutschen Weinstuben.
Täglich frische Austern. Grösstes Weinlager.

Notenpulte
empfiehlt
F. Bernh. Lange,
Haus- und Küchen-Bazar,
Amalienstrasse Nr. 6 und 7 (Haus Fürstenhof).

Residenz-Theater.
Mittwoch, den 22. December 1880.
Nachmittags 4 Uhr. Halbe Preise.
Gastspiel des Fräul. Lina Bendel. Zum 3. Male:
Knecht Ruprecht und der Struwelpeter, oder: Ehre Vater und Mutter,
Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 7 Bildern von E. Karl. Musik von Pleininger.

Nachttelegramm. Paris. Im Senate tadelte Liuffet die Entfernung der Kruzifixe und religiösen Embleme aus den Schulen von Paris und meint, es sei eine Beschimpfung des Glaubens. Ferry erklärte, daß die Entfernung nur stattfand, um den Laiencharakter und die Neutralität der Laienschulen zu vervollständigen. Unter der erforderlichen Rücksicht nahm der Senat mit 159 gegen 85 Stimmen die Tagesordnung an, welche aber das Vorgehen bedauert.

Nr. 357. Witterung vom 21. Decbr.: Barometer nach Lieber Reinold, Wallstraße 19. (Abds. 6 U.) 7'7 Mill., seit gestern 3 Mill. gestiegen. Thermometer. n. Reaum.: 4° W., nieder Temp. 3° W., höchste Temp. 11¼° W. Wetter-Bild. Bedeckt, liegen. Aussichten für den 22. December: Veränderlich, abnehmende Niederschläge, kühl.

Mittwoch, 22. December.

Verantwortlicher Redacteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden

Von den Steuergesetzentwürfen, welche der letzte Reichstag unerledigt gelassen hat, ist als der erste die Stempelsteuer dem Bundesrathe neu vorgelegt worden. Man versteht hierunter die Besteuerung von zwei ganz verschiedenartigen Gegenständen: einmal der Börsengeschäfte, zum Anderen der Quittungen und Rechnungen. Es ist zu bedauern, daß der Reichskanzler den durchaus populären Gedanken einer Börsensteuer mit dem schlechterdings zurückzuweisenden Plane verquickt hat, auch die Geschäfte des täglichen Lebens und des Kleinverkehrs einer lästigen und ungerechten Besteuerung zu unterwerfen. Sache des Bundesrathes wäre es, diesen letzteren Theil des Gesetzentwurfes auszuscheiden. Unterläßt der Bundesrath dieses Werk, so wird es der Reichstag um so sicherer thun. Es geht eben nicht an, auf jede Quittung für eine gekaufte Kleinigkeit noch extra eine Stempelmarke zu kleben. Die Belästigung von Handel und Wandel, die eine solche Stempelei nach sich ziehen müßte, kann sich Jedermann leicht vorstellen. Eine ganze Menge Stempelhinterziehungen wären die Folge. Um sich der Vertheuerung einer Waare durch Hinzuschlag des Stempels zu entziehen, würden Tausende von Menschen, deren redlichem Charakter sonst jede Neigung auch nur zu leichtem Betrug fern liegt, schwerlich Bedenken tragen, dem Stempelfiskus des Reiches ein Schnippchen zu schlagen. Sie würden dabei sich nicht selten den Vorwand einreden, daß, wenn der Reichsfiskus so happig und chicanös sei, ihnen die einfachsten Kaufsgeschäfte zu vertheuern, eine Hinterziehung nur eine erlaubte Nothwehr sei. So wenig diese Anschauung vor einem scrupulösen Gewissen bestehen kann — Menschen sind wir Alle und der Gesetzgeber thut wenigstens nicht weise, die Bürger zu Steuerhinterziehungen zu verlocken. Die wenigen Millionen, die eine solche Steuer einbringt, sind mit der allgemeinen Schädigung der Moral zu theuer erkauft. Außerdem litte gerade das solide, ordnungsliebende Publikum am meisten durch eine Quittungssteuer. Leute, die ihren Bedarf sofort bezahlen, lieben es, sich eine Rechnung ausstellen zu lassen. Das ist lobenswerthe Ordnung; eine quittirte Rechnung schneidet spätere Reklamationen, Klagen und Rechtsirrthümer kurz und bündig ab. Gerade aber ordnungsliebende Leute ärgern sich über eine Extrastempelsteuer, die sie nicht in der Ordnung finden; es würden also bei dem Quittungsstempel künftig viele Kaufsgeschäfte abgeschlossen werden, ohne daß man sich eine Rechnung geben läßt und die Folge dieser Steuer wird nur eine Vermehrung der Prozesse (mit ihren niedlichen Kostensätzen!) sein.

So erheblich die Gründe also gegen den Quittungsstempel sprechen, so erheblich sind sie für die Börsensteuer vorhanden. Während der kleinste Häusler Eintrag und Löschung einer winzigen Hypothek von 300 Mark mit hohem Stempel bezahlen muß, wandern an der Börse Hunderttausende von Mark und ganze Vermögen herüber und hinüber, ohne daß die geringste Abgabe zur Erhebung gelangt. Das ist eine nur dem mobilen Besitz zu Gute kommende Ungerechtigkeit, eine unbegründete Mehrbelastung des Grundbesitzes. Ohne auf die vorgeschlagenen Einzelsätze und die besonderen Gattungen des Börsen- oder Großkaufmannsverkehrs hier näher einzugehen, darf man doch wünschen, daß die eigentliche Börsenspekulation besonders scharf herangezogen werde. Zeitkäufe, Differenzgeschäfte, Fixen und andere Tanzfiguren beim Wirbel um das goldene Kalb vertragen eine hohe Besteuerung; schränkt letztere sie ein, dann um so besser! Auf der Börse werden ja bekanntlich zweierlei Arten von Geschäften gemacht: der wirkliche Kauf und Verkauf von Effekten und Produkten und das Glücksspiel mit denselben. Herr Aleben kauft von Bemeyer das, was ersterer gar nicht haben will und Ceberg verkauft dem Desohn das, was er gar nicht besitzt. Käufer und Verkäufer wollen dabei einfach auf Kosten des Dritten, das ist das Publikum, verdienen. Diese Sorte Schein- und Schwindelgeschäfte kann gar nicht hoch genug herangekriegt werden; den soliden Theil des Börsengeschäfts mag man mit solcher Steuer belegen, daß er bestehen und gedeihen kann, denn er ist ein nothwendiges Glied im wirthschaftlichen Organismus der Völker. Hätten wir schon früher eine scharfe Besteuerung der Zeitgeschäfte auf der Börse gehabt, so würde das Volk nicht Monate lang so theures Brod haben essen müssen; denn diese Theuerung war eine grausame Spekulation gewisser Berliner Kornhändler. Die Börsensteuer wird erst erkennen lassen, in welchem Umfange heut zu Tage an der Börse mit dem Vermögen gespielt wird. Man wird einsehen, daß die Spielhöllen von Homburg, Baden-Baden, sich zu dem Börsenspiel verhalten haben, wie ein leichter Hautausschlag zu einem Blutgeschwür.

Die Diplomatenwelt und die Presse beschäftigen sich gleichmäßig jetzt mit dem Vorschlag, den türkisch-griechischen Streitfall durch ein Schiedsgericht zu schlichten. Deutschland hat darauf sehr verständig geantwortet, daß man erst die Gewißheit haben müsse, daß sich die Streitenden dem Spruche unterwerfen. Daran ist aber nicht zu denken. Trotzdem wird das Gespenst dieses Schiedsgerichts noch weit über die Weihnachten hinaus spuken. Unseren Lesern geschieht sicher nur ein Gefallen, wenn man sie mit den Details dieses Schiedsgerichts verschont; es gleicht einem Ball, den sich eine Anzahl Spieler zuwirft. Was kümmert's die Welt, ob Frankreich diesen Ball einen Augenblick länger behält, ehe es ihn weiter wirft? Das Ballspiel dient dazu, den Diplomaten die Zeit bis zum Frühjahr auszufüllen; vorher kommt's nicht zum Kriege zwischen der Pforte und den Griechen.

Ehe sich der österreichische Reichsrath vertagte, hatte er noch eine der längsten und stürmischesten Sitzungen durchzumachen. Volle 16 Stunden dauerte die Berathung und die Regierungspartei gebrauchte ihre Mehrheit in rücksichtsloser Weise. Sie billigte zunächst die skandalösen Manöver, durch welche die klerikalen Großgrundbesitzer in Oberösterreich sich die Mehrheit bei den Wahlen verschafft haben, und sie wies jeden Vorwurf wegen dieses Unrechts damit zurück, daß seinerzeit in Böhmen die deutschen Großgrundbesitzer das Gleiche für erlaubt gehalten und so gehandelt hätten. Nach 1½ Uhr nach Mitternacht erzwangen sie noch die Berathung der Petitionen aus Ober- und Niederösterreich und Steiermark wegen zu hoher Heranziehung zur Grundsteuer. 2500 deutsche Gemeinden dreier Kronländer führen bittere Beschwerden darüber, daß Galizien in der Grundsteuer entlastet, sie selbst aber überbürdet werden sollen. Die Bevölkerung der Alpenländer ist in hochgradiger Erregung darüber und die Regierung ist nicht ohne Sorge, daß der Bauer anfängt, sich dem Gängelbande der Edelleute und Geistlichen zu entwinden. In der Debatte über diese Petitionen, die abgelehnt wurden, ließ sich der Regierungskommissar die unvorsichtige Aeußerung entschlüpfen, daß die Grundsteuertabellen, welche die Nothwendigkeit der Entlastung Galiziens bewiesen, allerdings auch verstanden sein wollten. Als der Kommissar damit den Abgeordneten Unwissenheit vorgeworfen, entstand ein unbeschreiblicher Tumult. Näheres s. unter „Tagesgeschichte".

In Frankreich ist die Affaire Rochefort-Gambetta ein wenig in den Hintergrund getreten; in England haben die täglichen Kabinetsräthe aufgehört, die Minister sind auf ihre Landsitze in die Festferien gegangen, ein Beweis, daß in der irischen Frage man zunächst bis zum Zusammentritt des Parlaments abwarten will, wie die Dinge weiter laufen. Die öffentliche Meinung Englands aber ist ernstlich besorgt, daß jetzt die entschieden revolutionären Geister sich der Bewegung in Irland täglich offener bemächtigen. England schickt an verfügbaren Truppen nach Irland, was es disponibel hat; aber auch die Kapkolonie verlangt englische Truppen, da die Kolonialtruppen von den Aufständischen geschlagen wurden: England sieht sich ernstlich bedrängt und John Bull wird der Weihnachtspudding wohl sehr schlecht schmecken.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." v. 21. Decbr.

Berlin. Die Kommission zur Begutachtung des Entwurfs von Vorschriften zum Schutze gewerblicher Arbeiter hat, indem sie die Nothwendigkeit des Erlasses von dergleichen Vorschriften aussprach, den Entwurf mit unwesentlichen Abänderungen einstimmig angenommen. — Auf Grund des Bankgesetzes hat Se. Majestät der Kaiser den Staatssekretär des Innern Minister von Bötticher mit der Stellvertretung des Reichskanzlers in der Leitung der Reichsbank beauftragte. Am 19. d. Abends ist zwischen Genkungen und Guntershausen der von Frankfurt a. M. nach Kassel fahrende Personenzug durch Felsmassen, die sich losgelöst hatten und auf das Geleis gekommen waren, entgleist. Der Locomotivführer, der Heizer und ein Postschaffner wurden dabei erheblich verletzt.

Paris. Die Delegirten Proust, Lanny und Perin beabsichtigten, die Regierung betreffs der Griechenfrage zu interpelliren, gaben aber diese Absicht auf, nachdem ihnen Barthelemy St. Hilaire erklärte, daß nicht die geringste Befürchtung eines Conflictes betreffs der Griechenfrage vorliege.

Petersburg. Der „Herold" meldet aus Orechow: Einige Werst von der Station Slawgorod der Losowo-Sebastopoler Eisenbahn hat die Polizei kurz vor der Heimreise des Kaisers aus Livadia in einer Scheune, dicht neben der Eisenbahn gelegen, einen frisch gegrabenen Tunnel entdeckt. Die Verbrecher sollen noch nicht verhaftet sein. Der Besitzer des Gutes, zu welchem die Scheune gehörte, hat sich erschossen. Ein Sohn desselben war schon früher nach Sibirien verbannt worden; ein anderer ist nach dieser Affaire verschwunden.

London. Ein Pächter Namens Muller ist gestern Abend von sechs Männern in der Nähe von Ballinrobe (Irland) erschossen worden. Die Attentäter entkamen. Die Mordthat entstand in einem Streite betreffend zugeschriebenes Land.

Berliner Börse. Je näher der Jahresschluß heranrückt, um so zurückhaltender, um nicht zu sagen zaghafter, zeigt sich die Spekulation, obgleich nach dem bisherigen Verlaufe von umfangreicher Haisseengagements kaum die Rede sein kann. Geld ist allerdings jetzt weniger flüssig, aber zu ernsten Befürchtungen scheint doch kein Anhalt vorzuliegen. Zu dieser Allgemeinstimmung kamen heute noch ungünstige auswärtige Notirungen, wodurch die Haltung um so schwächer wurde. Die Course mußten sich fast durchgängig Abschwächungen gefallen lassen, während sich der Verkehr träge hinschleppte. Erst der Schluß war fester. Die leitenden Papiere schlossen trotzdem etwas niedriger. Von Eisenbahnen besserten sich nur Elbethalbahn um 1 Mark, während sonst fast nur von Coursabstrichen zu berichten ist. Prioritäten fest bei mäßigem Verkehr. Deutsche Fonds gut behauptet, fremde meist angeboten und niedriger. Banken im Ganzen unverändert, geschäftslos. Montanwerthe weichend. Sächsische Industrien weisen wenig Veränderungen auf. Fester 1 Proc. niedriger.

Lokales und Sächsisches.

— Am 6. nächsten Monats wird nunmehr bestimmt in Leipzig der Kongreß der deutschen Wollenindustriellen abgehalten.

— Zur Bewältigung der vor Weihnachten massenhaft eingehenden und sich häufenden Postpacketbeförderungsarbeiten sind von der K. Kommandantur wiederum eine Anzahl Unteroffiziere und Mannschaften bereitwilligst dem K. Postamt Dresden zugetheilt worden. Ebenso hat man sich genöthigt gesehen, für den Fahrdienst in der Stadt Hilfskutscher anzunehmen. Letztere tragen die Postillonsarmbinde als Civilisten.

— Der Postpacket-Verkehr zu Weihnachten scheint beim Publikum, trotz der Mahnung der Postbehörden, ihn zu beschleunigen, doch bis unmittelbar ans Fest hinausgeschoben zu werden. Wenigstens ist der Packetverkehr jetzt noch recht mäßig.

— In der letzten Sitzung des Bezirkshausschusses der königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt ward die von der Gemeinde Löbtau beschlossene Einziehung des von der Dresdner Straße bis zur Weißeritzbrücke führenden Theiles des dasigen Kirchenweges genehmigt. Zur Verhütung von Bränden, welche namentlich in neuerer Zeit wiederholt durch Kinder verursacht worden sind, sprach man sich dahin aus, daß das Verbrennen von Kartoffelkraut auf den Feldern u. A. auch aus volkswirthschaftlichen und verkehrspolizeilichen Gründen zu verbieten, auch die sorgfältigere Aufbewahrung von Zündhölzchen in den Haushaltungen in Erinnerung zu bringen und gegen das Hausiren von Kindern mit Zündhölzchen ernstlich einzuschreiten sei, ferner, daß die Entfernung von Feimen von Gebäuden aller Art auf mindestens 100 Meter festzusetzen sei, und daß in solchen Fällen, wo nach Ausdrusch des Getreides ausnahmsweise das Stroh noch kurze Zeit in größerer Nähe von Gebäuden aufgehäuft bleibe — wie sich dies in größeren Gütern manchmal nicht umgehen lasse —, ein zuverlässiger Mann während der Nachtzeit Wache zu halten habe. Für die Diakonenbildungsanstalt mit Rettungshaus in Obergorbitz soll die Verwilligung eines Beitrags von 500 Mark für das nächste Jahr aus Bezirksmitteln empfohlen werden. Die Beschlüsse des Gemeinderaths zu Potschappel, die Stellung von Spannpferden bei Bränden betr., des Gemeinderaths zu Niedersedlitz, eine veränderte Klasseneintheilung in der Vertretung der Ansässigen betr., und des Gemeinderaths zu Niederhäslich über eine veränderte Zusammensetzung desselben wurden genehmigt. Ein Regulativ über Abgaben von Besitzveränderungen in der Gemeinde Wölknitz soll dem zuständigen Ressortministerium zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Wahl von Mitgliedern und deren Stellvertretern in die Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommission auf die nächsten zwei Jahre und eine anderweite Vorbesprechung über die Theilung des Bezirksvermögens fand in geheimer Sitzung statt. Zwei Gesuche um Dispensation in Dismembrationssachen wurden genehmigt, ein gleiches Gesuch aber wegen der demselben entgegenstehenden volkswirthschaftlichen Bedenken, da es sich um vollständige Zerschlagung eines Gutes handelt, abgelehnt. Zahlreiche Gesuche in Schanksachen wurden theils wegen mangelnden Bedürfnisses, theils aus anderen Gründen abgewiesen und nur drei derselben genehmigt.

Am Sonntag in der Mittagsstunde fand unter Glockengeläute das Begräbniß des im 59. Lebensjahre verstorbenen Herrn Tapetenfabrikant Gustav Hitzschold auf hiesigem Trinitatiskirchhofe statt. Ein zahlreiches Trauergeleit aus allen Ständen erwies ihm die letzte Ehre und ein ungemein reicher Palmen- und Blumenschmuck legte Zeugniß ab für die Theilnahme, welche das Hinscheiden des Genannten in den weitesten Kreisen erweckt hat. Die Rede hielt im Trauerhause Herr Pastor Dr. Peter in würdiger und ergreifender Weise. Der Verstorbene hat sich durch eigene Kraft und energische Thätigkeit von unten auf zum Großindustriellen emporgearbeitet. Im Jahre 1850 begründete er das Tapetengeschäft in der Moritzstraße, 1854 die ausgedehnte Tapetenfabrik in der Pirnaischenstraße. Der Verstorbene war seiner Herzenseigenschaften und seiner Liebenswürdigkeit im Umgang willen in den gesellschaftlichen Kreisen sehr beliebt. Als Vorsteher des hiesigen Knaben-Freimaurer-Instituts war er für das Wohl dieser Anstalt seit langen Jahren unermüdlich thätig und hat er in dieser Stellung vieles Gute gewirkt. Möge ihm die Erde leicht sein!

— Das eingetretene Hochwasser der Elbe hat auch der Sächsisch-Böhmischen Dampfschifffahrt erhebliche Betriebsstörungen verursacht, so daß dieselbe ihre sämmtlichen Fahrten einzustellen gezwungen war. Nachdem nunmehr das Wasser im Fallen begriffen, wird die Schifffahrt wieder aufgenommen und tritt von Mittwoch den 22. d. M. an ein neuer Fahrplan in Kraft. Die Elbuferbewohner werden die Wiederaufnahme der Fahrten mit Freuden begrüßen, um in der bereits vorgerückten Jahreszeit eine immerhin noch reichliche Verbindung zwischen Dresden-Pillnitz-Pirna zu haben.

— Die in einem der letzten Leitartikel ausgesprochene Empfehlung der in Schweden und Dänemark blühenden Arbeitsschulen oder Kinderwerkstätten hat eine unerwartet rasche Ausführung gefunden. Diese heilsame Einrichtung in Dresden einzuführen, hat der „Gemeinnützige Verein" übernommen. Die Vorarbeiten sind soweit gediehen, daß mit dem 1. Mai je eine Werkstatt für Buchbinderei (feiner Papparbeit) und Holzarbeit und Gartenbau sowohl in Altstadt als Neustadt eröffnet werden soll, und sind die gewonnenen Lehrkräfte bereits in der Erwerbung der technischen Ausbildung begriffen. In der für den 14. Januar anberaumten Sitzung des Gemeinnützigen Vereins soll darüber endgiltig Beschluß gefaßt werden. Erfreulich ist es, daß unsere Lehrerwelt gegen diese Erweiterung der Ziele der Volksschule nicht nur keine Antipathie empfindet, sondern ihr überwiegend Wohlwollen entgegenträgt. Als Herr Bürgerschuldirektor Kunath in der letzten Bezirkslehrerkonferenz den vom Gemeinnützigen Verein beabsichtigten Versuch vorläufig ankündigte und einer wohlwollenden Beurtheilung empfahl, hatte dieser Pädagog die Freude, so gut wie keinen Widerspruch zu finden, und ein ganz vereinzelt erhobener Widerspruch wurde in praktischer Weise dadurch beseitigt, daß man zunächst auf eine organische Einfügung in das Schulleben verzichten und sich damit begnügen will, daß wir tüchtige Schulmänner ausbilden lassen. Man faßt also die Sache richtig an und geht mit Vorsicht und Besonnenheit vor.

— Von Sebnitz wird gemeldet, daß es Ernst zu werden scheint mit dem dort allgemein gewünschten Bau einer Bahn zwischen Sebnitz und Rumburg bez. Warnsdorf, die dann außer diesen Orten auch Wölmsdorf, Mixdorf, Zeidler und Ehrenberg — fast durchgängig bedeutende industrielle Orte — berühren würde. Es hatten sich seit einigen Tagen auch Vertreter einer belgischen Eisenbahngesellschaft dort auf, die bereits eine Fabrikanten-Versammlung in Mixdorf abgehalten haben. Sollten aber die Belgier vom sächsischen Staate Concession erhalten?

— Der Inhaber eines größeren Fabriketablissements in Dohna wird seit vorgestern vermißt. Man bringt seine Abwesenheit mit der unregelmäßigen Creditgebahrung und dem Mißbrauch des Namens eines Anderen auf einer großen Anzahl von Wechseln in Verbindung.

— Als Beweis dafür, daß seitens der Gemeindebehörde und der Königl. Amtshauptmannschaft die Polizeipflege in der Gemeinde Löbtau in neuester Zeit in möglichst strenger Weise ausgeübt wird, dürfte folgender Fall dienen: Nachdem der nicht unbegründete Verdacht entstanden, daß die Inhaberin einer Schankwirthschaft in Löbtau ihr Gewerbe zur Beförderung der Völlerei und der Unsittlichkeit mißbrauche, hatte die Amtshauptmannschaft mit dem Bezirkshausschusse den Beschluß gefaßt, die fragliche Konzession zu entziehen. Dieser Beschluß ist auf eingewendeten Recurs von der Oberbehörde bestätigt und nunmehr der Inhaberin der fraglichen Schankwirthschaft die fernere Ausübung des Schankgewerbes bei Vermeidung der gesetzlich angedrohten Strafen untersagt worden.

— Nächsten Sonnabend, am ersten Weihnachtsfeiertag, früh 7,10 läßt Herr Hessel vom Bahnhof Dresden-Friedrichstadt einen Extrazug zu bekannten ermäßigten Preisen nach Berlin abgehen. Die Billets sind zur Rückfahrt 14 Tage giltig.

Vorgestern Abend in der 7. Stunde ist am Taschenberg von einem Handwagen ein Packet abhanden gekommen, welches circa 60 einzelne Lieferungen von dem im Verlag von A. Gutbier erscheinenden Malerei-Werk enthält. Diese Lieferungen dürften, da sie ohne Zusammenhang sind, wohl für Niemanden Werth haben, als für den Verleger, mit dessen Adresse das Packet versehen war.

— Für die neugegründete Parochie Striesen ist vom Kirchenvorstand der Stadtvicar v. Soden aus Stuttgart zum Pfarrer und der dasige Lehrer L. Fischer zum Cantor und Organisten gewählt worden.